

BESPRECHUNGEN

Theologie

Jaeger, Lorenz, Erzbischof von Paderborn: Das ökumenische Konzil, die Kirche und die Christenheit. Erbe und Auftrag. (142 S.) Paderborn o. J. (1960), Bonifacius-Druckerei. Kart. DM 6,90.

In dieser Schrift gibt der Erzbischof von Paderborn einen klar gegliederten Überblick über Geschichte, Wesen, Aufgaben und Bedeutung der Konzilien in der Kirche. Er zeigt, wie in der langen Konziliengeschichte stets auch die Lehre von der Kirche eine fortschreitende Klärung erfuh. Jedes der zwanzig ökumenischen Konzilien hat eine bestimmte Bedeutung für die Verfassung der Kirche und für ihr Selbstverständnis. An diesen geschichtlichen Abriss (9—72) schließen sich eine Reihe ursprünglich selbständiger Vorträge und Reden an, die sich auf das von Papst Johannes XXIII. geplante Konzil beziehen und naturgemäß der Frage nach der Einheit der Christen einen wichtigen Platz einräumen (73—142).

Die ganze Schrift ist ein wichtiger Beitrag zum Gespräch über das Konzil. Sie warnt vor allen voreiligen Schlüssen und rückt statt dessen die wahre Bedeutung des Konzils ins rechte Licht. Darum ist sie jedem, der eine knappe und gut lesbare Orientierung sucht, sehr zu empfehlen.

W. Seibel SJ

Baumann, Richard: Der Berg vor dem Konzil oder ein anderes Evangelium. (176 S.) Tübingen 1960, Katzmann. Ln. DM 9,80.

In den protestantischen Kirchen wird weiterhin ein Evangelium verkündet, dem „die Offenbarung von der vollen Wirklichkeit der Kirche“ fehlt (152). Dieses „andere Evangelium“ (Gal 1, 6—9; 2 Kor 114) steht wie ein „Berg“ vor dem von Papst Johannes XXIII. geplanten Konzil und droht seine volle Wirksamkeit zu verhindern. R. Baumann setzt sich in diesem seinem neuen Buch mit Leidenschaft dafür ein, daß man in seiner evangelischen Kirche das Evangelium lückenlos predige und nicht jene Stellen unterschlage, die von der Einsetzung und der Vollmacht des Petrus amtes sprechen. Baumann gehört zu jenen wenigen evangelischen Christen, die das Papsttum als ein von Christus gestiftetes Amt anerkennen. Er ist überzeugt, daß alle Getauften auf Grund ihrer Taufgnade dem Papst als dem Nachfolger des Petrus unterstellt sind. Er sucht deswegen die Einwände zu zerstreuen, die von evangelischer Seite gegen das Papsttum erhoben werden. „Erst wenn es geschehen wird, daß Gottes Wort von Kirche, Fels und

Konzil auch bei uns Frucht schafft, kann sich das neue Pfingsten, das der Papst im Auge hat, durch die Allmacht des Herrn an uns verwirklichen“ (166). W. Seibel SJ

Visser't Hooft, W. A.: Unter dem einen Ruf. Eine Theologie der ökumenischen Bewegung. Mit fünf biblischen Studien von Françoise Florentin. (148 S.) Stuttgart 1960, Evang. Verlagswerk. Engl. br. DM 9,80.

Der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen veröffentlicht hier die Übersetzung einer Vorlesungsreihe, die er an der Yale Divinity School (USA) im September 1957 hielt. Obzwar sein Buch nicht den offiziellen Standpunkt des Weltrates der Kirchen wiedergibt, geht es doch über eine rein persönliche Stellungnahme weit hinaus, da Amt und Ansehen des Verfassers seinen Ausführungen ein besonderes Gewicht verleihen.

Die Einheit der Kirche, so zeigt er, ist nach den klaren Aussagen des Neuen Testaments eine Einheit nicht nur des Tuns, sondern auch des Denkens und des Glaubens, und sie soll in der einen Kirche sichtbar werden. Eine grundlegende Einheit ist freilich mit dem gemeinsamen Glauben an „Jesus Christus als Gott und Heiland“ („Basis“ des Ökumenischen Rates) schon gegeben. Sie ist aber noch unsichtbar, und es fehlt ihr Wesentliches. Der Ökumenische Rat der Kirche will eine Stufe auf dem Weg zu dieser vollkommenen Einheit sein. Er soll die schon vorhandene Einheit manifestieren und die noch fehlende suchen im Gehorsam gegenüber dem Ruf Gottes, der zum Zeugnis vor der Welt (28—42), zum Dienen (43—61) und zur Gemeinschaft in Christus (62—79) ruft.

Dieser Überzeugung des Verfassers — daß nämlich die äußere, sichtbare Einheit zum Wesen der Kirche gehört — kann man nur beipflichten. Freilich ist der Katholik der Überzeugung, daß diese Einheit in der katholischen Kirche grundsätzlich bereits verwirklicht ist und daß die Suche nach der Einheit dann ihr gottgewolltes Ziel findet, wenn sich alle dieser Kirche eingliedern. Hier zeigt sich der Unterschied, der die meisten Gliedkirchen des Ökumenischen Rates von dem Glauben der katholischen Kirche trennt.

W. Seibel SJ

Theologen unserer Zeit. Hrsg. v. Leonhard Reinisch. (IX, 254 S.) München 1960, C. H. Beck. Ln. DM 9,80.

Wie das ein Jahr zuvor erschienene Buch „Theologie heute“ enthält auch dieses eine Vortragsreihe des Bayerischen Rundfunks, die unter dem Titel „Neue Deutungen christlicher Theologie“ im Winter 1959/60 gesendet wurde. Damals, in dem ersten Buch, ging es um die einzelnen Problemkreise der Theologie. Jetzt stehen die Theologen selbst

im Blickpunkt. So ist das neue Buch schon vom Thema her lebendiger und farbiger geworden. Wenn auch nicht alle Beiträge in gleicher Weise dem Verständnis des theologischen Laien angepaßt sind (die Vorträge von E. Wolf über Barth und Bultmann verbleiben zu sehr im Bereich der Fachsprache), in ihrer überwiegenden Mehrzahl geben sie einen anregenden Einblick in das Forschen und Überlegen der modernen Theologie.

Die etwa gleichlangen Kapitel schildern das Denken von sechs evangelischen und sechs katholischen Theologen: Von K. Barth, R. Bultmann, E. Brunner, P. Althaus, P. Tillich, R. Niebuhr und von K. Adam, R. Guardini, H. Schlier, H. U. v. Balthasar, Y. Congar, K. Rahner. Im Vordergrund steht nicht so sehr das Biographische — die wichtigsten Daten und die Titel der Veröffentlichungen finden sich übersichtlich zusammengestellt am Ende des Buches —, sondern eher die theologischen Grundgedanken der einzelnen Gelehrten. Darum wurde wörtlichen Zitaten breiter Raum gegeben. So kann der Leser die „Theologen unserer Zeit“ auch mit ihren eigenen Worten hören.

W. Seibel SJ

Pro mundi vita. Festschrift zum Eucharistischen Weltkongreß 1960. Hrsg. von der Theol. Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität München. (330 S.) München 1960, Max Hueber. Ln. DM 23,—.

Unter der Fülle der zum Eucharistischen Kongreß erschienenen Veröffentlichungen verdient dieser Sammelband eine besondere Erwähnung. Er wurde von der Theologischen Fakultät der Universität der gastgebenden Stadt als ihre offizielle Festgabe dargeboten. Dieser seiner Eigenart entsprechend enthält er wissenschaftliche Beiträge aus den jeweiligen Fachgebieten der einzelnen Mitarbeiter, fast ausnahmslos Professoren der Münchner Universität. Die Themen ihrer Aufsätze umgreifen historische Untersuchungen in gleicher Weise wie systematische Abhandlungen, und der breiten Streuung der Fachgebiete entspricht die bunte Vielfalt der Titel. Es ist darum nicht möglich, auf die einzelnen der 19 Abhandlungen einzugehen oder auch nur ihre Titel zu nennen. In ihrer gemeinsamen Bezogenheit auf das eine Thema der Eucharistie machen sie deutlich, wie dieses ein Sakrament auf alle Bereiche der Kirche, ihres Lebens und ihrer Lehre ausstrahlt. Sie geben aber auch ein anschauliches Bild von der geistigen Spannweite der Münchner Theologischen Fakultät und zeugen von der Intensität ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

W. Seibel SJ

Aktuelle Fragen zur Eucharistie. Hrsg. v. Michael Schmaus. (195 S.) München 1960, Max Hueber, Ln. DM 12.80.

Die hier vereinigten Aufsätze wurden auf

der Tagung der deutschsprachigen Dogmatiker in Passau im Oktober 1959 vorgetragen. Ihr gemeinsames Thema war im Hinblick auf den Eucharistischen Kongreß gewählt, zu dem der Band auch rechtzeitig erschien. Die Verfasser sind K. Rahner (Wort und Eucharistie), M. Schmaus (Christus, Kirche und Eucharistie), Kl. Mörsdorf (Der Träger der eucharistischen Feier), A. Winkelhofer (Eucharistie als Opfer, Speise und Anbetung), J. Auer (Einheit und Frieden als Frucht der Eucharistie), L. Scheffczyk (Die materielle Welt im Licht der Eucharistie).

Von den vielfältigen Anregungen, die hier ausgebreitet werden, verdienen besonders die Themen der beiden ersten Aufsätze Beachtung. K. Rahner betont mit außergewöhnlichem Nachdruck die sakramentale Wirksamkeit des Wortes, das in der Eucharistie seine „höchste Wesensverwirklichung“ (24) findet, ja von daher alles andere wirksame Wort in der Kirche erst ermöglicht. Durch diese Betonung des Wortes als der Selbstverwirklichung der Kirche zeigt sich, wie bei einem äußersten Eingehen auf die Anliegen der protestantischen Theologie gerade jene Wirklichkeit, die durch die reformatorische Worttheologie überwunden werden sollte, eine ganz neue Bestätigung findet: Die Kirche erscheint hier mit einer umfassenden Vollmacht ausgestattet. Als Trägerin des sakramentalen Wortes ist sie die endgültige Anwesenheit Gottes in der Welt.

Auch M. Schmaus gibt wichtige Hinweise auf die Rolle der Kirche in der Feier der Eucharistie. Er betont mit Recht, daß Christus und die Kirche zu einer „Ganzopfergabe“ verbunden sind. „Die eucharistische Opfergabe ist Leib und Blut Christi sowie die die Feier begehende Kirche. Christus und die Kirche ... sind auch in dem Opferakt zu einem totus offerens verbunden“ (67). So wäre die Eucharistie ohne die Kirche „wesenslos und sinnlos“, denn „die Teilnahme der Kirche ist ... im Kreuzesgeschehen von vorneherein mitgemeint“, und das „Plus“, welches der Messe gegenüber dem Kreuzesopfer zukommt, ist „die Teilnahme der Kirche“ (68). Das hatte schon M. de la Taille (*Mysterium fidei* 21924, 299) angedeutet. Es ist ein Verdienst des Verf., daß er diesen glücklichen und richtigen Gedanken so eindringlich entfaltet.

W. Seibel SJ

Meinhold, Peter-Iserloh, Erwin: Abendmahl und Opfer. (163 S.) Stuttgart 1960, Schwabenverlag. Engl. br. DM 5.90. Es handelt sich hier — was aus dem Titel leider nicht hervorgeht — um das zweite Jahrbuch der „Sammlung“, über deren Arbeit ein Vorwort von Hans Asmussen und ein am Schluß abgedruckter Aufsatz von Max Lackmann berichten. Die beiden Hauptbeiträge behandeln das Thema der Herbst-